

ste Ueberzeugung ist, dass die Unter-Canada-De-...
in der Entziehung...
eine mehr liberale Bill...
bereitet darauf zu be-...
der Provinz auf einen...
sollten. Die Unter...
unser Bill auf keine...
Sich bin gewahr, be-...
des neuen Systems...
des Volks muß zu...
alles hart gegen...
all ihre Anstrengun-...
um dieselbe zu ver-...
erklärte, sie sey die Ein-...
stitutionen in das...
einmüthig...
ist es, einige der Re-...
despotischen Maß-...
Regierung herrührte...
um die Bill zu...
democratisch ist; die...
autiven Regierung zu...
dem Gouverneur ver-...
Bill, besteht in der An-...
Raths, ein nicht be-...
überwiegenden Stim-...
Landmessers indirekt...
dass der Clerk of...
Raths seyn soll, aber...
verbessert werden.
[Examiner.]
Bill ist jedem Distrikt...
den Körper zu geben...
Jahr an den Lausship...
werden. Jedes Laus-...
wählen, wenn es nicht...
hat; wenn aber mehr...
Dieser Körper muß...
sagen, aber nicht lan-...
mal, um solche Neben-...
für notwendig achtet...
er seine Gerichtsbarkeit...
Gouverneur behält sich...
irgend ein Gesetz dieses...
Möchte er es für gut an-...
Raths soll auf irgend...
ticht seyn, als ein solches...
stetes Verzeichniß von eini-...
es dieser Akte gemäß...
oll Gesetze zu machen...
Unterhalt und die Ver-...
neuen oder existirenden...
odern bequemen Ver-...
sopfen, die Veränderung...
eines öffentlichen Wege...
Bewahrung und Aus-...
existirenden Brücken und...
von öffentlichen Schulen...
igung für die Unterstü-...
und Verwendung solcher...
den mögen, um alle ob-...
wecke in Wirklichkeit zu...
besagten Distrikt Raths...
sehe zu machen...
und Rechtschaffenheit...
ter der Autorität irgend...
obenem Zöllen, Beträgen...
gehörenden Revenuen...
eines Betrages von Löse-...
eder Person welche ver-...
u thun, anstatt solcher...
Hauptpunkte dieser Bill...
mit der obigen Correpon-...
hoffentlich einigermassen...
trikt Raths oder Munic-...
en. Die Tories in dem...
ben, sind gegen die Bill...
eichen ist. Die Bill ist...
es hat ein gutes Ansehen,

dass sie es wird. Es soll für den Distrikt Rath,
falls die Bill passiert wird, ebenfalls gesetzlich
seyn wildes (nicht von der Krone geeignetes)
Land zu taxiren, der Tax nicht drei Pens per
Acre jährlich übersteigend.

Haus der Assembly.

Montag, August 2.

Die einzige Maßregel von irgend einiger Wich-
tigkeit vor dem Haus diesen Tag, war Hrn.
Merritt's Bill für die Verbesserung der Miliz-
gesetze von Canada West. Der Endzweck der
Bill war, alles Strafgehalt auf Fremde abzuschaf-
fen, und das auf Quäker, Mennoniten und Lun-
ker von vier zu zwei Thaler zu reduzieren. Die
Bill wurde passiert von einer großen Mehrheit.
Ob die erste oder zweite Verlesung wird nicht ge-
meldet.

Die Court of Request Bill hat ihre dritte
Verlesung passiert, und ist nun ein Gesetz was das Unter-
haus anbelangt. Es wird nicht gemeldet, dass irgend ei-
nige fernere Verbesserungen darin gemacht wurden, außer
die welche wir in der letzten Nummer meldeten.

Als die Alien Bill, welche jetzt passiert ist,
neulich in der Assembly unter Erörterung war, hielt Obrist
Prinz folgende Rede:—

„Ich fühle es meine Pflicht eine Verbesserung vorzu-
schlagen, welche die Bill wesentlich verändern würde.
Die Bill schlägt vor dass jetzt in der Provinz wohnende
Fremden eingebürgert werden sollten. Dies geht nicht
weit genug um meinen Ansichten zu begegnen. Ich bin
dafür, die Einführung von Reichthum, Unternehmung
und Industrie in dieses Land, zu befördern, von welcher
Gegend sie auch immer kommen mögen. Die Bill ist
gewiss eine sehr gute Maßregel, so weit sie geht; aber sie
ist nicht hinlänglich umfassend. Wir wollen unser Land
bevölkert haben; wir verlangen Fremde von allen Natio-
nen; es sollte keine Unterhiebshand gezeugen werden.
Wir verlangen Preußen, Belgier, Holländer, Schweizer
und Amerikaner. Ja, Amerikaner; denn ich bin weit
davon, der Amerikanischen Nation die Verbrechen ihrer
schlechtesten Bürger aufzubürden—den Schaden welchen
wir erlitten haben, von der niedrigsten Klasse der Gesell-
schaft. Ich würde keine gebührende Unterscheidung machen.
Wir reden davon, Einwanderungs-Agenten nach England
zu senden: wir haben bereits einen dort, einen talentvollen,
verständigen Mann, aber welche Art Einwanderer sendet
er uns? Sie sind von jener Klasse welche wir nicht ver-
langen. Sie sind Arme. Wir verlangen Capitalisten,
und wenn sie Amerikanische Capitalisten sind, desto besser.
In dem County welches ich die Ehre habe zu representiren,
sind viel Amerikanische Bauern, und es giebt keine bessere
Bauern, und bessere und mehr loyale Unterthanen. Was
ist die Bewegung welche sie hierher bringt? Ist es das
das Land wohlfeiler ist? der Boden fruchtbarer? Ich
antworte mit Ja. Ist es weil sie die stille und liberale
Regierung unter welcher wir leben, der Unruhe und Auf-
regung republikanischer Institutionen vorziehen? Ich ant-
worte mit Ja. Kein Amerikaner kommt nach diesem
Land, ausgenommen er sieht unsere Institutionen seinen
eigenen vor, und sollen wir nicht liberal genug seyn, ihn
zu bewillkommen? Wir sind nicht ausgeschlossen, Land
zu kaufen und zu halten in den Ver. Staaten, ich begiehe
mich besonders auf Michigan, und ich würde ihnen ein
gleiches Vorrecht vergönnen. Ich würde, wenn möglich,
die Mischelheiten heilen, welche existiren haben, so dass
keine Spur ihres dasteyns übrig bliebe.“

Das Folgende ist die Antwort des Sen. Gouverneurs
auf eine Adresse, worauf von Obrist Prinz angetragen
wurde, und in welche das Haus einwilligte, bittend für
Nachricht über das Schicksal der Bill für die Taxirung
von in diese Provinz eingeführte Amerikanische Produkte,
welche von der Gesetzgebung von Ober Canada passiert
wurde.

Edenham.

Der Sen. Gouverneur berichtet das Haus der Assem-
bly, in Antwort auf seine Adresse, dass keine Nachricht
vom Staatssecretär erhalten worden ist, über den Segen
stand der von dem Gesetzgebenden Rath und der Assembly
von Ober Canada passirten Bill während deren letzten
Sitzung, betitelt, „Eine Akte um gewisse Zölle auf gewisse
von den Ver. Staaten in diese Provinz eingeführte Arti-
kel zu legen.“

Unsere Leser müssen sich erinnern, dass dies die Bill ist,
worüber der gelehrte Dr. Otto und der Deutsche Canadianer
letzten Winter einen so eifrigen Fieberkrieg führten. Nun
steht sie sich dies ins Gedächtnis, so wird fernere Erklärung
über den Zweck der Bill unnöthig seyn. Es wird von
einigen geglaubt, die Bill werde die königliche Genehmi-
gung erhalten. Wenn dies, so würde eine Delegation nach
England mit \$17,000, wie von der Richmond-Hill Ver-
sammlung vorgeschlagen, unnöthig gewesen seyn. Ueber
den Humber jener Delegation wollen wir uns jedoch jetzt
nicht verheissen. Möge er in das Meer der Vergessenheit
versunken seyn, mit andern Dingen die keiner Erinnerung
werth sind.

Amerikanische Ansiedler in Canada.

Unsere Leser sind bereits gewahr, dass neulich eine Bill
im Parlament vorgebracht wurde, von Obrist Prinz, um
Fremden (Alien) all die Rechte britischer Unterthanen
zu gestatten, nach einem Aufenthalt von sieben Jahren,
und unter der Bedingung dass sie den Eid der Treue leisteten.
Dies scheint den Editor des Montreal Commercial Press
sehr erschreckt zu haben, der seine Verwirrung und
Furcht für die Sicherheit der Provinz, folgendermaßen
ausdrückt.

„Wir sind von der Ueberzeugung getrieben, dass diese
Alien Bill, sollte sie zu einem Gesetz werden,
still, friedlich und ruhig bewirken wird, was die Waffen
der Union nicht können. Sie macht Canada ein repu-
likanischer Staat, just so gewiss als es jetzt ein Theil des
britischen Reichs ist.“

Wenn seine Furcht zu einem solchen Grade erweckt ist,
und sein Erschrecken so groß, über den Abfall des Obristen
Prinz, (der hartnäckigste Feind der Amerikanischen Patri-
oten während der neulichen Rebellion,) wie muß er er-
schreckt seyn zu erfahren, dass Obrist Prinz's Bill in den
Schatten geworfen wurde, durch eine von einer ähnlichen
Natur, aber mehr liberalen, eingeführt von dem Hrn.
G. Harris, erster Minister Canada's?

[St. Catharines Journal.]

Die Alien Bill.

Nun! so ist der lange Todeskampf vorüber!
die That ist gethan, und das Bechlagen, und
Knirschen der Zähne—auf der einen Seite, wird
mit freundlichem Lächeln, und Aeußerungen von
Freude auf der andern erwidert. Trotz allen
Bemühungen ihrer Gegner,—eben im Gesicht
ihrer bitteren, rachsüchtigen und beharrlichen An-
feindungen, hat die Alien Bill das Haus der
Assembly passiert. Unsere Mitbürger haben große
Ursache die Freude von Recht und Gerechtigkeit
in der Assembly auf dieses glorreiche Resultat zu
congratuliren. Der gute Verstand einer
Mehrheit der Assembly—unbedeutend wie auch
jene Mehrheit seyn mag,—hat gestimmt über die
bösen Geister derer, welche willig wären dass die
Provinz dem wahren L—l zugiege,—so dass
ihre eigene engherzige Politik durchgeföhrt—ihre
Anschläge von Selbsterhebung erfolgreich,—und
ihre eigener aufrichtiger Wunsch, ihre Füße mit
einem härteren und grausameren Druck auf den
Hals des Volks zu setzen, völlig erlangt werden
könnte.

Die Passirung dieser Bill, wie ein Seher sehen
kann der die Maße anwendet, den Gegenstand
zu untersuchen, wird von nicht zu berechnendem
Vorteil für Canada seyn. Sie wird das Mit-
tel seyn, einen großen Betrag von Capital von
den Ver. Staaten nach dieser Provinz zu brin-
gen,—abgesehen von dem Talent, der Industrie,
der Geschicklichkeit in allen Zweigen der Künste,
Fabriken und Handel,—welches alles uns zu
Dienste stehen mag und wird—und welches zu
unserm schnellen Vorschritt dienen muß zu jenem
Stand von Glück und Respectabilität, nach wel-
chem uns gelüftet, und welchen wir bald zu erlan-
gen hoffen. Eben jetzt, unter dem existirenden
föhligen Zustande, wird mehr von unserm Ge-
schäfts-Capital von den Ver. Staaten erhalten
als von England. Und nicht allein giebt es
mehr Capital von dieser Quelle, sondern es ist
mit viel weniger Mühe erreichbar. Die Regier-
ung wird nun Amerikanischen Capitalisten Reiz-
mittel vorhalten, welche froh seyn werden für ei-
ne Gelegenheit, ihre Funds hier zu belohnen,—
wenn sie finden, dass sie dadurch dass sie sich inner-
halb unserer Grenze niederlassen, endlich den
Lohn ihrer Industrie und Unternehmung erlan-
den und berechtigt seyn können, das Eigenthum
zu halten, welches sie kaufen, und ein gerechtes
und billiges Forderungsrecht auf all die Vorrechte
des Bürgerrechts—auf all die Rechte von Frei-
männern haben können.

Im Ganzen, dünkt es uns müsse es auf allen
Seiten anerkannt werden, dass die Passirung der
Alien Bill, eine der liberalsten Maßregeln ist,
welche die Verhandlungen des gegenwärtigen
Parlaments charakterisirt,—und wir mögen in
Babheit sagen, es wird eine der nützlichsten
Bewegungen seyn, welche für zwanzig Jahre in
der Provinz bekannt war. Lord Sydenham und
Obrist Prinz verdienen, und werden empfangen,
nicht nur die Lobreden der Mutter-Regierung,
sondern die Segnungen von Tausenden welche un-
ter dem schweren und quälenden Joch von Pro-
vincial-Despotismus geschmachtet haben.

[Canada Times.]

Direkt von China.

[Aus dem New-York Commercial Advertiser.]

Wir erfahren von Capit. Dumarsq, von dem Schiff
Albat, 100 Tage von Canton, dass unmittelbar nach dem
Fall der Bogus Forts, die Stadt Canton von Allen ver-
lassen wurde, welche sie ihrer Umstände wegen verlassen
konnten, ihre Familien und Eigenthum mit sich nehmend,
und als das besagte Schiff Canton verließ, war China-
Straße und der Geschäfts-Teil der Vorstadt ver-
lassen, die Werft geschlossen, und beinahe Niemand zu sehen.
Als die Nachricht des Angriffes auf die Bogus Forts Pe-
kin erreichte, befahl der Kaiser drei kaiserlichen Commissio-
nen, sich nach Canton zu verfügen, und die Engländer
zu verjagen, während in seinem Obed, dass beide Mächte
nicht bestehen könnten, dass eine oder die andere siegen
müßte oder umkommen.

Der Verlust der Chinesen in den verschiedenen Gefech-
ten wurde auf 2500 oder 3000 Mann und ungefähr
8000 Canonen geschätzt. Den folgenden Tag auf die
Niederlage der Bogus Forts wurden Verlohnungen ange-
boten für die Kapurung und Zerstörung britischer Schiffe;
100,000 Thaler für ein Linien-Schiff; 10,000 für ein
Dampfschiff; 50,000 für den Admiral oder Capt. Elliot,
lebendig, und 30,000 für ein jedes ihrer Haupter.

Es war theuer und rar. Die Hong Kaufleute wollten
nur für haar Geld handeln, und bestanden auf ihre Ver-
pachtung der Thes geliefert war.

N. Z. Nachdem Obiges bereits gesagt war, kam und
noch Folgendes zur Hand.

Commodore Elliot, mit der britischen Flotte, hatte un-
bestimmten Besitz von Canton. Seine Hauptquartiere
wurden beschützt von den britischen Soldaten. Die
Flotte lag oben und unten an der Stadt. Eine große
Chinesische Armee hatte den Hügel im Gesicht, hinter der
Stadt, inne, aber sie versuchten nicht die britischen Waf-
sen zu föhren, noch den Handel des Orts.

Commodore Elliot öffnete prompt den Hafen von Canton
allen Schiffen von allen Nationen. Zehn Amerikanische
Schiffe waren bereits angekommen, welche alle anbluden
und Ladungen von Thee empfangen. Eine große An-
zahl britische Schiffe empfingen ebenfalls Thee.

Diese Nachrichten sind von demselben Datum wie die
obigen aus dem Commercial Advertiser.

The Montreal Herald supposes it to be
„derogatory to the dignity of a legislative
Assembly that its members receive any
remuneration.“ This is a doctrine which
must be proved before it can be expected
to be believed, as it is the intuitive con-
viction of every sensible man, that mem-
bers of the Assembly should receive re-
muneration as well as other public ser-
vants. The Herald is notorious for super-
ficial reasoning, if not for things worse.

Der Hrn. Mr. Garrison. — Dieser Gentleman
ist nun der Anführer der Administration, in dem Haus
der Assembly, und agirt als erster Minister zum Sen.
Gouverneur. Die Geschäfts-Gewohnheiten, der gesunde
Verstand, und die gerade vor sich gehende Manier des
Hrn. Garrison, begaben ihn vorzüglich für den hohen
Stand zu welchem die scharfe Einsicht seines Oberrn ihn
erheben hat.

Wahl-Gesetze. — Hrn. Baldwin's Bill für die Wahl-
freiheit sorgt, dass Polls für die Wahl von Mitgliedern für
das Parlament, an den Plätzen gehalten werden sollen,
wo die letzten Lausship-Verfassungen gehalten wur-
den, und in Städten, in einem jeden Ward derselben.
Niemand soll es erlaubt seyn bewaffnet auf den Wahl-
platz zu kommen, noch soll es irgend einer bewaffneten Per-
son erlaubt seyn sich denselben innerhalb einer gewissen
Entfernung zu nähern. Die Wahlen sollen nur für zwei
Tage dauern, und um 10 Uhr Vormittags anfangen,
und nicht später als fünf Uhr des zweiten Tages auf-
gehalten werden. Hr. Baldwin hat ebenfalls eine Bill
für Stimmen durch Ballot eingebracht.

Wahlen in England. — Den spätesten Nachrichten
zufolge, hatten die Tories eine Mehrheit von vierzig gewon-
nen. England hat 302 Tories und 198 Liberale ge-
wählt; Schottland, 22 Tories und 30 Liberale; Irland,
44 Tories und 50 Liberale.

Es scheint wahrscheinlich zu seyn, dass Sir George Murray
Gouverneur dieser Provinz werden wird, im Fall eines
Wechsels des Ministeriums in England. Sir George ist
ein Tory der besten Klasse, ein Soldat und Staats-
mann. [Montreal Courier.]

Ländliche Artigkeit. — Der Vater des gegenwärtigen
Lord Abingdon, welcher merkwürdig für die Staat-
lichkeit seiner Zeiten war, begreute eines Tages als er
durch ein Dorf ritt, einen Knaben der ein Kalb führte.
Als seine Vorhofschaft auf zu dem Knaben kam, hielt derselbe
an, und flog ihm ins Gesicht. Seine Vorhofschaft
fragte den Knaben ob er ihn kenne. Er antwortete, ja.
Was ist mein Name? „O, Lord Abingdon,“ ant-
wortete der Knabe, „Worum siehst du denn dein Hut
nicht ab? Ich will, mein Herr, sagte der Knabe, wenn
Sie dieses Kalb sehen.“

Neuer Dligabeiser.

„Eines der größten Naturwunder ist es, dass der Wurm
der Schme spaltet Felsen und Thürme zertrümmert, dem
nichts zu widerstehen vermag, durch diesen jarten Boden,
den ein Wurm spinnst, unschädlich gemacht wird. Durch
die Erde dringt der Wurm nicht, so schädlich wider ihn vollen-
kommen und sicher. Der Seidenwurm scheint von der
malenden Voricht mehr dazu erschaffen zu seyn, um den
Menschen ein Schutzkleid wieder den Wurm zu liefern als
des Prunkes wegen. Neben einem Fenster sitzend, ward
eine Frau, die nach Landesitte den Kopf mit einem seidenen
Tuch eingebunden hatte, vom Wurm getroffen; er traf
sie zuerst am Rücken, dort wo sich die Spitze (der Tps)
des seidenen Tuches anlegte; er schlug durch den Stoff
auf dem sie saß, in die Erde, wo er sich dann verlor. Ein
dreyfingerbreiter schwarzer Brandstreifen über den derdreh-
ten Rücken bezeichnete den Weg des Wlges; das seiden-
umhüllte Haupt war verbrannt. Die Frau fiel zwar ohne
mächtig dahin, war aber bald zum Leben gebracht, und
genag in einigen Wochen vollkommen von ihrem Brande
wunden; sie hat die Erhaltung ihres Lebens dem seidenen
Tuch zu verdanken; ohne diese schützende Hülle würde ihr
Kopf vom Wurm getroffen, und sie getödtet worden seyn.
Wäre aber nicht ihr Kopf allein, sondern auch der übrige
Theil ihres Körpers mit einer seidenen Hülle geschützt
gewesen, so würde sie vom Wlge gar nicht getroffen,
vielleicht seiner Nähe wegen etwas bedauert worden, aber
dem Brandsthaben ungewisselt entgangen seyn. — Solche
Ereignisse sind nicht selten; man sollte sie größerer Auf-
merksamkeit würdigen und von ihnen wider drohende Ge-
wittergefahren Verhaltensregeln ableiten. Ein seidenes
Mantel mit einer Kapuze, ein sogenannter Domino ist
eine sicher schützende Hülle, in die man sich vom Kopf bis
zur Ferse einhüllen, mit der man Nacht auch zu Bett
gehen sollte, so oft ein drohendes Gewitter vorhanden;
denn jeder Mensch ist im Gewisse verpflichtet, wenn es
möglich ist, sein Leben vor Gefahr zu bewahren, und Ge-
fahr droht fast jedesmal unserm Leben, wenn ein Gewit-
ter über unserm Haupte steht.“ [Freih. Presse.]

Da sich einige Diener bei ihrem Herrn beklagten dass
ihnen der Haushofmeister nichts als Rüben und Käs zu
Nacht zu essen gäbe, ließ der Herr seinen Haushofmeister
rufen, und sagte ganz zornig zu ihm: Ist es wahr, dass
ihr alle Abend meinen Leuten Rüben und Käs zu essen
gebet? Der Haushofmeister antwortete zitternd: Es ist
wahr, gnädiger Herr. Ich befehle euch, ihnen von nun an
zu geben, einen Abend Rüben, und den andern Abend
Käs.

Hüte! — Hüte! — Hüte!

Es sind gute Feine, wie auch willene Hüte in dieser
Druckerei zu haben, zu billigen Preisen,—versenigt von
Winters und Dabcom, in Berlin.
Waterloo, August 12, 1841. 47—

Anzeige.

Der Unterschiedene macht hiermit einem geehrten
Publikum ergebend die Anzeige, dass er gegenwärtig einen
bedeutenden Vorrath von allen Gattungen Häfen wie auch
jede andere Sorte irischen Schiefer auf Hand hat, welches
alles zu billigen Preisen zu haben ist.

Gab Curtis.

Berlin, May 20, 1841. 35—12

An das Publikum.

Ich erlaube mir hiermit dem Publikum im Allgemeinen
anzugeben, dass ich den bisher von John U. Tyson inne
gehabten Etohr in Besitz genommen habe.

Ich habe nun auf Hand eine allgemeine Auswahl
Neuer und guter Waaren,
welche ich zu einem ganz geringen Profit auf die Einfuhr
Preise verlaufen werde.

In wenigen Tagen werde ich ebenfalls auf Hand haben
ein gutes Assortiment von Nägeln, Englisch und Schwo-
bisch Eisen; Bogossens und Federstahl; Schiffsseile
von guter Qualität, welche seit den letzten Jahren durch
aus gepreßt und für gut befunden worden.

Alle Sorten von Früchten, Butter, Eier, Pumpen,
Zucker, Haus und Feld-Acker, Hüte u. s. w. werden in
Austausch gegen Waaren genommen.

Für Preise wird der höchste Preis bezahlt.
David S. Schumacher.

Bridge-Port, July 9, 1841. 43—12

Letzte Nachricht — Nehmet Obacht!

Alle Diejenigen, welche unterschrieben haben in der
Subscription-Liste vom 22ten April, 1841, für die St.
Johannes-Kirche in Waterloo, und ihre respektiven Sum-
men noch nicht bezahlt haben, werden hiemit nochmals
ersucht, bis den 7ten September nächsten, Mithigkeit zu
machen. Wer diese Zeit verflummt, hat ohne weitere
Nachricht, Kosten zu erwarten. Bezahlung muß an
Hartman Schner im Eldriden Waterloo gemacht
werden.

Hiemit wird bekannt gemacht, dass alle Diejenigen
welche noch auf die Subscription-Liste vom 27ten Janu-
ar, 1840, zu bezahlen haben, ebenfalls ersucht werden,
bis den 7ten September nächsten, Bezahlung zu leisten—
ebenfalls an Hartman Schner.

Hartman Schner, } Trustees der St.
Johannes-Kirche, }
Georg Frölich,
Waterloo, August 5, 1841. 40—4